

Frieden und Antimilitarismus

Als Antimilitarist habe ich den Kriegsdienst verweigert und die Bewegung gegen den von den USA initiierten Putsch in Chile unterstützt. Dabei bin ich zum Kommunisten und Mitglied der DKP geworden. Als solcher habe ich mich an den Aktivitäten der Friedensbewegung gegen die Stationierung von Atomraketen auf deutschem Boden und für eine atomwaffenfreie Zone in der Stadt Recklinghausen beteiligt. Ich bin auch heute dafür, dass der Kreistag den Kreis Recklinghausen zur „atomwaffenfreien Zone“ mit dem Ziel erklärt, keine Maßnahmen zu unterstützen, die der Lagerung, der Produktion und dem Transport von ABC-Waffen im Kreis dienen. Als Mitglied des Kreistages von 1999 bis 2009 habe ich gegen die Errichtung und den Betrieb des zentralen Munitionsdepots der Bundeswehr in Dorsten und gegen die dortige Einlagerung von urangestützter Munition agiert. Solange es dieses Munitionsdepot gibt, stellt es eine ständige Bedrohung und Gefahr für die Bevölkerung im nordwestlichen Teil des Kreises Recklinghausen dar. Schon zu Zeiten der großen Friedensbewegung habe ich mir bei der Vorbereitung der Bundesrepublik auf einen möglichen Atomkrieg Kompetenzen im Bereich des Zivilschutzes angeeignet. Ich war bei der Besetzung des Hochbunkers in Recklinghausen-Ost dabei, der sinnloserweise zum Schutz gegen die Auswirkungen eines Atomkrieges saniert worden war. Als Mitglied des Kreistages habe ich die zivilmilitärische Zusammenarbeit des Kreises Recklinghausen mit der Bundeswehr und den Reservisten sowie Patenschaften mit Heeresverbänden und Beteiligung an öffentlichen Rekrutenvereidigungen strikt abgelehnt. Ich werde eine Mitgliedschaft des Kreises Recklinghausen in der Gemeinschaft „International Cities of Peace“ initiieren und unterstützen. Außerdem sollte sich der Kreistag im Rahmen der Israel-Stiftung auch für die gemeinsamen Ziele der israelischen und palästinensischen Friedensbewegung einsetzen.